



# Kulturszene Kempen

WDR 3

Alte Musik in NRW

## Kempener Klosterkonzerte „Musica antica e viva“

**Concerto Romano**  
**Leitung: Alessandro Quarta**

Freitag | 2. Dezember 2011 | 20 Uhr



Saison 2011/2012

Kempener Klosterkonzerte 2011/2012

3. Konzert „Musica antica e viva“

WDR 3

Alte Musik in NRW

## Concerto Romano

Lucia Napoli | Mezzosopran

Jacopo Facchini | Alt

Baltazar Zuniga | Tenor

Luca Cervoni | Tenor

Giacomo Farioli | Bass

Serena Bellini | Flöten

Giovanni Battista Graziadio | Flöten und Dulzian

Ernes Giussani | Posaune

Mauro Morini | Posaune

David Yacus | Posaune

Francesco Tomasi | Renaissancelaute und -gitarre

Luca Marconato | Renaissancelaute

Andrea Buccarella | Orgel

Massimiliano Dragoni | Perkussion

**Alessandro Quarta** | Leitung und Gesang

Freitag | 2. Dezember 2011 | 20.00 Uhr

Kulturforum Franziskanerkloster | Paterskirche

*Sendung: Donnerstag, 12. Januar 2012, 20.05 Uhr, WDR 3 Konzert*

## **Luther in Rom oder „Die ganze Welt ist Phantasie“**

Ein musikalischer Ortstermin in der Ewigen Stadt

**Petrus Roselli** 14.. – 15.. | Kyrie

**Anonymus** | Ocellino (instrumental)

**Johannes Hesdimois** 14.. – 15.. | Tucto il mondo è fantasia

**Anonymus** | Seria il mio servir

**Josquin Desprez** ca. 1450 – 1521 | Tu solus qui facis mirabilia

**Anonymus** | La barcha del mio amore (instrumental)

**Anonymus** | Giesù sommo conforto

**Filippo De Lurano** ca. 1475 – nach 1520 | Noi l'amazzone siamo

**Jehan Mouton** ca. 1459 – 1522 | Ave Maria

**Joan Ambrosio Dalza** 14.. – 1508 | Calata (instrumental)

**Anonymus** | Charitate amore Dei

**Bartolomeo Tromboncino** ca. 1470 – 1535 | Amor! – Che voi?

**Costanzo Festa** ca. 1485 – 1545 | Jerusalem quae occidit prophetas

Pause

**Anonymus** | La rocha e'l fuso (instrumental)

**Anonymus** | Dolce Dio

**Bartolomeo Tromboncino** | Son disposto in tutto ormai (instr.)

**Jacopo Fogliano** 1468 - 1548 | Ave Maria

**Joan Ambrosio Dalza** 14... - 1508 | Piva (instrumental)

**Jacopo Fogliano** | Segui cuor

**Jehan Mouton** | Factum est silentium

**Anonymus** | Io son Gesù

**Anonymus** | Signore soccorri

**Michele Pesenti** ca. 1470 - nach 1524 | Che faralla, che diralla

**D. Timotheo** 14.. - 15.. | Uscirallo, resterallo



**Concerto Romano** formierte sich ursprünglich für ein Projekt um den römischen Komponisten Francesco Foggia (1604 – 1688). Die „Ausgrabung“ seines enormen Œuvres erfuhr großen Zuspruch von Seiten des Publikums und aller hieran Beteiligten. Dieser erste Schritt zeichnete vor, was die Linie des jungen Ensembles werden sollte: Die Musik Roms.

Tatsächlich gab es dort bis dato keine musikalische Institution, die sich systematisch mit der wunderbaren Musikwelt des römischen *Seicento* beschäftigte. Dabei hatte der visuelle Stupor der Fresken, der Bilder, der barocken Architektur der Ewigen Stadt seinerzeit eine ebenso überwältigende akustische Entsprechung, die von der europäischen Geschichte seit dem Niedergang der kirchlichen Macht mit Staub und Vergessen bedeckt wurde, einige große Namen ausgenommen wie Giacomo Carissimi oder Luigi Rossi. Indes quellen die römischen Bibliotheken schier über von musikalischen Wundern und Preziosen, deren Wiederentdeckung der italienischen Musikgeschichte keinen geringen Dienst erweisen würde.

2006 formierte sich der instrumentale Stamm von Concerto Romano, bestehend aus Paolo Perrone (Violine), Luca Pietropaoli (Zink), Serena Bellini (Flöten), Luca Marconato und Francesco Tomasi (Theorbe und Gitarre), Sabine Cassola (Viola da Gamba und Violone) und Andrea Buccarella (Orgel und Cembalo), und das Ensemble begann eine regelmäßige Konzerttätigkeit als vokales und instrumentales Spezialensemble für Alte Musik unter der Leitung von Alessandro Quarta u. a. in Rom, Florenz, Palerina und Bern sowie in Projekten unter der Schirmherrschaft des italienischen Kultusministeriums und der Stadt Rom.

2009 gab Concerto Romano bei den „Tagen Alter Musik in Herne“ des WDR sein gefeiertes Deutschlanddebüt, im Dezember 2010 folgte das Österreichdebüt im Wiener Konzerthaus. Ebenfalls 2010 begann die Zusammenarbeit zwischen Concerto Romano und dem Deutschen Historischen Institut in Rom mit bislang zwei Konzerten in Santa Maria dell’Anima und im Vatikan.

2011 konzertierte das Ensemble mehrmals in Italien und Deutschland (u.a. beim Rheingau Musikfestival).

Im Bewusstsein all der unterschiedlichen Aspekte, die bei einem historisch korrekten Zugang zum Repertoire Alter Musik eine Rolle spielen, verzichtet Concerto Romano nicht auf die besonderen Merkmale eines an die italienische Kultur und Vokalität gebundenen Stils, legt vorrangigen Wert auf die spezifischen Eigenschaften, die die Klanglichkeit eines jeden musikalischen Aufführungsrahmens auszeichnen, und versucht die Merkmale und Unterschiede herauszuarbeiten, die das eine oder andere Repertoire an einen physischen und sozialen Raum bindet, für den es konzipiert und in dem es aufgeführt wurde.

Die Arbeit des Dirigenten und Komponisten **Alessandro Quarta** konzentriert sich vor allem auf die Musik der Renaissance und des Barock. Zwischen 1993 und 2000 wirkte er als Sänger in mehreren angesehenen Ensembles mit. 2001 begann er eine regelmäßige Konzerttätigkeit u.a. als künstlerischer Leiter des Chores „Officina Musicae“ und der „Schola di S. Vitale“. Als Gründer und Leiter von Concerto Romano realisierte er vornehmlich moderne Erstaufführungen unveröffentlichter Werke des 16. und 17. Jahrhunderts. 2004 dirigierte er die italienische Erstaufführung von Florian Leopold Gassmanns „Opera seria“ beim Opernfestival in Grosseto. Seit 2007 ist er musikalischer Leiter des römischen „Pantheon“ („Insigne Cappella Musicale del Pantheon“) und als Dozent für Madrigalgesang der „Fondazione Italiana di Musica Antiqua“ in Urbino tätig. Als Musikwissenschaftler arbeitet Alessandro Quarta in Rom u.a. mit „Analecta Musicologica“ des Deutschen Historischen Instituts und dem „Istituto Bibliografico Musicale“ zusammen.

## „Die ganze Welt ist Fantasie“

### Rom 1511: das musikalische Porträt einer Stadt

„Eine Hölle auf Erden“ soll Martin Luther Rom im Hinblick auf seine Pilgerreise von 1511 genannt haben. Hatte er Recht? Sicher fand er hier keinen seinen spirituellen Erwartungen angemessenen Ort vor. Der kriegerische, ganz und gar politische Charakter Papst Julius' II. entsprach ganz gewiss nicht dem, was Luther unter einem Hirten der Christenheit verstand. Darüber hinaus hatte Rom damals noch nicht all jene städtebaulichen Veränderungen durchlaufen, die gerade mit Julius II. ihren Anfang nehmen sollten. Die Stadt musste einerseits wundervoll erscheinen – dank ihrer lebendigen Zeugnisse der Antike – andererseits chaotisch und heruntergekommen. Außerdem muss erwähnt werden, dass zu den Orten, die Martin Luther mit einiger Sicherheit frequentiert hat, die Kirche Sant' Agostino gehörte. Dort befand sich seinerzeit die Unterkunft für deutsche Pilger; diese Kirche war aber auch sozial-seelsorgerische Anlaufstelle für Prostituierte. Der Zusammenprall mit einer gewissen sozialen und städtisch-mediterranen „Rohheit“ dürfte nicht allzu schonend ausgefallen sein.

Wer weiß, was Luther nicht alles gesehen und gehört haben mag. Für die Musik in Italien waren dies wichtige Jahre, eine Zeit, in der man nach Vorherrschaft und Überlegenheit franko-flämischer Komponisten eine ganz und gar italienische Linearität der Melodie entdeckte: ein *Melos* humanistischer Prägung, das zur Basis der Wiedergeburt unseres Gesangs werden sollte, sowohl in geistlicher wie in weltlicher Musik.

Gut fünfhundert Jahre nach der Rom-Reise des Vaters der Reformation versuchen wir eine Art „Soundtrack“ seines Aufenthaltes zu rekonstruieren, ausgehend von römischen Musikedi-

tionen dieser Jahre, den Repertoires der städtischen Kapellen und ganz allgemein von Werken, die damals auf der ganzen Apenninhalbinsel berühmte „Hits“ waren. Mit absoluter Sicherheit ist Martin Luther in den Kirchen Roms auf Musik des von ihm hoch verehrten Josquin Desprez gestoßen, aber auch auf neue italienische Polyphoniker wie Costanzo Festa oder Petrus Roselli. Höchstwahrscheinlich hat er Musik aus der brandneuen Ausgabe von *Frottole* mitbekommen, die Andrea Antico 1510 in Rom publizierte. Er hat Prozessionsgesänge in den Straßen gehört, die Stimmen des Volkes und Kanzonen, die aus herrschaftlichen Palästen klangen. Und Luther dürfte all diese Melodien nicht so leicht vergessen haben, dessen bin ich mir sicher.

Auf dem Gebiet der großen Kirchenpolyphoniker wollen wir neben Josquin Desprez und Jehan Mouton – jenen beiden Giganten der franko-flämischen Schule, von deren Kompositionen Rom zur Zeit Papst Julius' II. allenthalben widerhallte – mit Petrus Roselli und Costanzo Festa zwei weitere Komponisten präsentieren, die mit der Entstehung eines kontrapunktischen Stils mediterraner Prägung eng verbunden sind. Und sollte Martin Luther auch die Werke der flämischen Meister gut gekannt haben, so dürften ihm doch Stimmfärbung und Ansatz römischer Sänger völlig andere klangliche Parameter und Eindrücke eröffnet haben, sowohl was den vokalen Charakter an sich betrifft als auch den Klang des von ihnen gesungenen Lateins.

In seiner monumentalen Motette *Jerusalem quae occidit prophetas* setzt Costanzo Festa den unerbittlichen Inhalt der Worte Christi (Matthäus 23:37) sehr treffend um in einem Wechsel aus Feierlichkeit und Strenge. Man weiß um Festas Bedeutung für die Entwicklung jenes kontrapunktischen Stils, der sich zwar auf flämische Regeln gründete, jedoch gleichzeitig den

ersten konkreten Schritt hin zu einer mit italienischer Melodie durchtränkten Polyphonie darstellte.

Weit weniger bekannt ist der Beitrag Petrus Rosellis. Dabei findet man in seinem Kyrie (aus einer Messe, die in jenem *Liber quindecim missarum* enthalten ist, das in Rom von Andrea Antico publiziert wurde) schon all jene Merkmale von Kantabilität und heiter-strahlender Solidität, die sich damals auf der Apenninhalbinsel gerade herausbildeten.

Ein ganz und gar italienischer Zug ist auch dem *Ave Maria* von Jacopo Fogliano zueigen, dessen Kompositionskriterien mehr einer arienhaften Kanzone oder einem frühen italienischen Madrigal ähneln denn einer zutiefst geistlichen Motette. Nichtsdestoweniger verwendet Fogliano bei der Vertonung der Worte „Sancta Maria, mater Dei, ora pro nobis“ im *superius* (Sopran) jene gregorianische Melodie, die für diesen Text üblicherweise in der gregorianischen Heiligenlitanei verwendet wird; ein richtiges Zitat also, welches die Verbindung zwischen einer Komposition scheinbar leichteren Stils und ihrer geistlichen Thematik wieder herstellt.

In Rom und in Nord- und Zentralitalien allgemein blühten zu jener Zeit, als sich Martin Luther dort aufhielt, vor allem zwei wichtige Musikgattungen: die *Frottola* und die *Lauda*. 1510 gab der Musikaliendrucker Andrea Antico in Rom eine Anthologie mit dem Titel *Canzoni nove* (Neue Kanzenen) heraus, welche *Frottole* unterschiedlicher Komponisten beinhaltete, die in dieser Zeit *en vogue* waren, allesamt von bemerkenswertem Niveau, stilistisch abwechslungsreich und elegant. Die *Frottole* entstanden am Hof von Isabella d'Este dank Komponisten wie Bartolomeo Tromboncino, Marco Cara und Michele Presenti (um nur die bekanntesten zu nennen). Mit ihren weltlich-poetischen Texten in Volkssprache gehört die *Frottola* zu den wichtigsten Schöpfungen des musikalischen Humanismus in

Italien. Unter all den musikalischen Gattungen, die Luther in Rom gehört haben könnte, waren sie die vielleicht authentisch-italienischste und die innovativste ihrer Zeit.

Zwei weitere weltliche Werke verdienen besondere Erwähnung: Zum einen *Il canto delle Ammazzone* (*Der Amazonengesang*) von Filippo de Lurano. Er war einer der Lieblingskomponisten jener Familie Della Rovere, der auch Papst Julius II. angehörte. Der frivole Text von *Il canto delle Ammazzone* belegt jenen freizügigen, durch klassizistische Erhabenheit verbrämten Umgang, der in den römischen Adelspalästen vor allem zur Karnevalszeit (die Luther in Rom wahrscheinlich zumindest zum Teil miterlebte) geherrscht hatte. *Charitate amore Dei* indes wurde zwar vermutlich nie in Rom aufgeführt (es handelt sich um ein typisches Karnevalslied aus dem Florenz der Medici), wir haben es aber trotzdem für dieses Programm ausgewählt, weil der Text genau das verballhornt, was Martin Luther ja auf seiner Reise gewesen war: ein deutscher Rom-Pilger.

Die geistliche *Lauda* hat ihre Wurzeln zwar in Umbrien und in der Toskana des 13. Jahrhunderts, doch sie erreichte exakt um die Wende zwischen 15. zum 16. Jahrhundert eine besondere Blüte in Florenz und in Latium. Mit ihren schlichten volkssprachlichen Texten, die in rudimentär strukturierte und harmonisierte Melodien gesetzt waren, stellten die *Laudes* ein geistliches Musikmaterial dar, das sich vor allem an die breite Bevölkerung oder an Nonnen richtete. Die eingängigsten *Laudes* wurden auch Kindern und einfachen Leuten beigebracht und bei Prozessionen oder anderen Riten auf den Straßen gesungen. Sie dürften einen ganz wesentlichen Anteil am klanglichen Gesamteindruck gehabt haben, den die Ewige Stadt in Luthers Ohren hinterließ.

Aus zwei handschriftlichen Codices des Jahres 1507 stammen die drei Instrumentalkompositionen *Occelino*, *La rocha e'l fuso* und *La barcha del mio amore*. Sie gehörten in dieser Zeit zu den beliebtesten Tanzmelodien der italienischen Halbinsel, während ganz Italien im frühen *Cinquecento* auf der Laute die Werke von Joan Ambrosio Dalza spielte.

*Alessandro Quarta*  
(Übersetzung: Sabine Radermacher)

Ein Konzert der Reihe

WDR 3

Alte Musik in NRW

Redaktion: Dr. Richard Lorber

Mitarbeit: Bernd Heyder, Melanie Loll, Sabine Radermacher

## Vorschau

Mittwoch | 21. Dezember 2011 | **21.00 Uhr** | „Nachtmusik“

### **Niniwe**

Winnie Brückner | Lena Sundermeyer | Caroline Krohn |  
Hanne Schellmann

„Es wird scho glei dumpa“

A-Cappella-Weihnachtslieder u.a. aus Deutschland, Schweden,  
Kroatien, Bulgarien, England und Nordamerika

Freitag | 13. Januar 2012 | 21.30 Uhr | „Nachtmusik“

### **Spark**

Daniel Koschitzki & Andrea Ritter – Blockflöte | Stefan Glaus –  
Geige | Victor Plumettaz – Violoncello | Jutta Rieping – Klavier  
“Downtown Illusions – City Life in Music“

Mit Werken u.a. von Chiel Meijering, Michael Nyman, J.S. Bach  
und Gabriel Fauré

Freitag | 20. Januar 2012 | 20.00 Uhr | “Musica antica e viva“

### **Weserrenaissance | Leitung: Manfred Cordes**

“Virgo Prudentissima“

Marienkompositionen am Warschauer Hof

In Zusammenarbeit mit dem Westdeutschen Rundfunk Köln  
WDR 3 – Alte Musik in NRW

Dienstag | 24. Januar 2012 | 20.00 Uhr | „Kammermusik“

**Isabelle Faust** – Violine | **Alexander Melnikow** – Klavier

Ludwig van Beethoven – Sonate D-Dur op. 12 Nr. 1

Franz Schubert – Fantasie C-Dur D 934

Dmitri Schostakowitsch – Sonate G-Dur op. 134



„Von der  
Sonne  
geweckt  
werden.“

Altersvorsorge  
optimieren  
mit dem  
VR-Finanzplan!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Wer sein Leben lang viel geleistet hat, möchte im Alter auf nichts verzichten. Deshalb helfen wir Ihnen mit dem VR-FinanzPlan dabei, Ihre Finanzen für den Ruhestand fit zu machen. Machen Sie den ersten Schritt in Ihre sorgenfreie Zukunft und sprechen Sie einfach mit Ihrem Berater, rufen Sie an (0 21 52 / 14 92 0) oder gehen Sie online: [www.volksbank-kempen.de](http://www.volksbank-kempen.de)



Volksbank  
Kempen-Grefrath eG

Mitglieder des Kempener  
„Förderkreis Kultur und Wirtschaft“  
(Förderer der Kempener Klosterkonzerte)



GRIESSON - DE BEUKELAER



sailcloth  
technology



**NAGELS  
DRUCK  
KEMPEN**

**moses.**



Systemtechnik für Energierecycling  
und Wärmeflußbegrenzung GmbH



**RALF SCHMITZ**  
WOHNUNGSBAUGESELLSCHAFT

**ALFONS STELZER**

**W WOODWARD**

**teNeues**

# Kempen : Klassik

Kempen Klassik e.V.  
Verein zur Förderung  
des Musiklebens  
in Kempen

Geschäftsstelle:  
Kulturamt der Stadt Kempen  
Burgstr. 23 · 47906 Kempen  
Fon: 0 21 52 - 91 73 82  
Fax: 0 21 52 - 91 73 84  
info@kempen-klassik.de  
www.kempen-klassik.de

1. Vorsitzender:  
Georg Strasser  
Künstlerischer Leiter:  
Peter Landmann  
Konzertreferent u. Redaktion:  
Martin Klapheck

Druck und Gesamtherstellung: NAGELS DRUCK KEMPEN